

Seniorenbeirat der Stadt Bornheim	06.11.2013
-----------------------------------	------------

öffentlich

Vorlage Nr.	559/2013-5
-------------	------------

Stand	16.10.2013
-------	------------

Betreff Neue Projekte des Seniorenbeirates

Beschlussentwurf

Der Seniorenbeirat beschließt im Jahr 2014 die neuen Projekte „Streitschlichter“ und „Zeitzeugen“ an Bornheimer Schulen - in Absprache mit der jeweiligen Schule – einzuführen.

Sachverhalt

Projekt Streitschlichter:

Streit und Auseinandersetzungen gehören zum Schulalltag. Richtig damit umzugehen kann man lernen. Dabei geht es nicht um die Suche nach Schuldigen, sondern um das Verständnis für einander in und nach einer bestimmten Situation.

Ziele:

- Verbesserung des Schulklimas durch den Aufbau und die Entwicklung einer zivilisierten und angstfreien Streitkultur,
- Entwicklung von sozialen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern,
- Entlastung von Lehrerinnen und Lehrern,

Grundidee:

- Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen, die einen Konflikt miteinander haben, gehen zu einer festgelegten Zeit zu einem Streitschlichter und suchen mit dessen Hilfe nach Lösungsmöglichkeiten für ihren Streit.
- Streitschlichter sind Seniorinnen und Senioren, die hierfür eine Ausbildung absolviert haben.
- Die Streitschlichter haben die Funktion, den beiden Kontrahenten zu helfen, ihren Streit zu lösen ohne dabei zu richten.
- Die Kontrahenten sind für die Lösung verantwortlich, der Schlichter für den Ablauf des Verfahrens.

Durchführung der Schlichtungen:

- Wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Schlichtung sind die Atmosphäre und festgelegte Gesprächsregeln. Während der Schlichtung werden nicht nur der Streit Anlass, sondern auch Gefühle und Emotionen herausgestellt. So können realisierbare Lösungsmöglichkeiten für beide Parteien erarbeitet werden.
- Am Ende steht ein Übereinkommen, dass von beiden Seiten akzeptiert werden kann.
- Geschlichtet werden alltägliche Streitereien (Beschimpfungen, Auslachen, Rempelen...).

- Mobbing und kriminelle Konflikte können nicht mit Hilfe der Streitschlichtung geklärt werden.

Streitschlichter:

- Die Seniorinnen und Senioren, die als Streitschlichter fungieren sollen, haben eine große Verantwortung. Deshalb werden sie sorgfältig ausgebildet und während ihrer Tätigkeit begleitet.
- Streitschlichter sollen sozial kompetent, aufgeschlossen und einfühlsam sein.

Rahmenbedingungen:

- Die Schüler gehen freiwillig zu den Streitschlichtern.
- Lehrer können das Aufsuchen von Streitschlichtern nur empfehlen
- Ein Dienstplan der zur Verfügung stehenden Streitschlichter ist einsehbar.
- In regelmäßigen Abständen treffen sich die Schlichter mit den Ausbildern zur Fallberatung und Organisation von Vorhaben.

Beispiel für das Streitschlichterprojekt:

Seit 2010 finanziert die Bonner Bürgerstiftung die Ausbildung von Senioren als Streitschlichter für Bonner Schulen. Diese Ausbildung wird durchgeführt von SiS. Bei dem Projekt „Seniorpartner in School“ (SiS), das 2001 in Berlin gegründet wurde und in NRW bereits in 17 Städten zu finden ist, nehmen die potenziellen Streitschlichter an einem 80 stündigen Seminar in Essen teil. Sie verpflichten sich, nach der Teilnahme mindestens anderthalb Jahre ihren Dienst an einer Schule zu tun

Projekt Zeitzeugen oder Geschichte „hautnah“

Allgemeine Projektbeschreibung:

In vielen weiterführenden Schulen gibt es das Projekt der Zeitzeugen, die den Unterricht besuchen und aktiv mitgestalten. Sie erzählen anhand von Fotos und anderen Zeitdokumenten, wie es früher war.

Dabei verstehen sie sich nicht als Historiker, sondern als Augenzeugen, die ihre eigenen Erlebnisse und Erfahrungen weitergeben und Geschichte nachvollzieh- und erlebbar machen. Sie haben selbst das Dritte Reich, den Zeiten Weltkrieg und die Teilung Deutschlands erlebt. Sie diskutieren mit Schülern über die Erfahrungen und stellen sich den kritischen Fragen. Sie wollen, dass Faschismus und die Verfolgung von Menschen in Deutschland nie wieder geschieht.

Ziel eines Geschichts- oder Politikunterrichts sollte sein, alte, vergangene Zeiten vorstellbar zu machen.

Ziel des Projektes „Geschichte hautnah“:

Zeitzeugen nach ihrer Geschichte zu befragen kann für Schüler ein sehr spannendes Projekt sein. Da sie sich auf das Gespräch vorbereiten wollen, befassen sie sich ausführlich mit der Geschichte und den Rahmenbedingungen zu der jeweiligen Zeit.

Es geht in dem generationenübergreifenden Dialog nicht um das, was tatsächlich passiert ist (die eigentlichen historischen Fakten finden sich in zahlreichen Büchern). Aber die **gelebte und erfahrene** Geschichte findet sich nur in den Zeugnissen von Zeitzeugen.

„Geschichte hautnah“ bietet Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Aus ihrer Zeit zu berichten, sie an Gefühlen teilhaben zu lassen und diese auszutauschen.

Ein gutes Projekt, um den Dialog der Generationen zu fördern.

Beispiele:

Ein Gymnasium in Meiningen interviewte Gert Schramm, den einzigen dunkelhäutigen Insassen des Konzentrationslagers Buchenwald: „Gerts Schilderungen haben mich dann endgültig in die damalige Zeit zurückversetzt. Es ist unglaublich interessant und aufregend die persönliche Geschichte eines Zeitzeugen zu hören... So konnte ich die Geschichte meiner Vorfahren, die meines Landes aus sicherer und miterlebter Quelle erfahren..“

In Hamburg wurde eine Zeitzeugenbörse gegründet. Die Zeitzeugen besuchen Schulen im Großraum Hamburg. Im Mittelpunkt der Besuche stehen die Fragen der Schülerinnen und Schüler. Vorab wird mit der Schule abgesprochen, welches Thema besprochen werden soll. Dabei verstehen sich die Zeitzeugen nicht als Historiker, sondern als Augenzeugen, die ihre eigenen Erlebnisse und Erfahrungen weitergeben und Geschichte nachvollzieh- und erlebbar machen.

Ebenfalls gibt es ein Mitteilungsblatt der Zeitzeugenbörse in Hamburg. Darin findet man Artikel über: „So lebten die Älteren früher“, „Das sang die Jugend in den fünfziger Jahren“, „Das Radio als Alltagsbegleiter“ etc.

Im Internet findet man MEMORO – Die Bank der Erinnerung e.V., ein Zeitzeugenarchiv MEMORO ist ein gemeinnütziges Projekt mit dem Ziel, den Erfahrungsschatz älterer Menschen an Jüngere weiterzugeben. Auf der Internetseite erzählen Menschen, welche vor 1950 geboren wurden, in kurzen Video- und Audioclips, wie sie die Kriegs- und Nachkriegszeit erlebten, von gesellschaftlichen und politischen Ereignissen oder von ganz persönlichen Dingen wie dem ersten Kuss.

Auf diese Weise möchte der Verein die Erinnerung an die Geschichte, an Traditionen und Lebensweisheiten von damals lebendig halten und für kommende Generationen konservieren.

Vorbereitung eines Zeitzeugengesprächs:

- Thema des Gesprächs in der Schule festlegen,
- Umfangreiches Wissen und Informationen zum Thema erarbeiten,
- Suche eines passenden Zeitzeugens,
- Zeitrahmen festsetzen,
- Fragenkatalog formulieren,
- Material sammeln,
- über Protokollierung des Gesprächs sprechen,
- Interviewregeln festlegen,
- Gesprächsauswertung vornehmen (Einordnung in historischen Kontext, individuelle Sichtweise des Zeitzeugen zusammenfassen, gewonnene Einsicht dokumentieren),
- Gesprächsfazit formulieren,

Planung:

Das Bornheimer Kulturforum hat drei Bücher mit „Bornheimer Geschichten“ herausgegeben. Die Autoren dieser Begebenheiten eignen sich hervorragend für die Zeitzeugengespräche und könnten, bei bestehendem Interesse, an die Schulen weitervermittelt werden.